

# Trianel bootet Finnen aus

## Steag übernimmt Kraftwerksbetrieb im Stummhafen / Aus für Kraftwerk Moltkestraße?

NR 29.09.12

**LÜNEN.** Sie hatten sich auf einen Job für Jahrzehnte eingerichtet: 65 Beschäftigte der finnischen Firma Fortum sollten das Lünener Kraftwerk fahren. Doch jetzt erfahren sie, dass daraus nichts wird.

Denn anstelle der Finnen wird die Steag den Kraftwerksbetrieb in Lünen übernehmen. Fortum ist raus. Es ist eine Geschichte, die sich wie ein Wirtschaftskrimi liest:

**Kapitel 1:** 2008 schließt Trianel mit der Firma Fortum einen Vertrag zum Betrieb des Lünener Kraftwerks. Er läuft ab Aufnahme des Regelbetriebs fünf Jahre, mit Verlängerungsoption für jeweils weitere fünf Jahre. Fortum beginnt daraufhin, Personal in Lünen und Umgebung zu suchen. 2500 Bewerbungen gehen ein. Die ersten Mitarbeiter erhalten 2011 ihre Arbeitsverträge.

**Kapitel 2:** Das Oberverwaltungsgericht kassiert im Dezember 2011 die Genehmigung für das Trianel-Kraftwerk, das schon so gut wie fertig gebaut ist. Die errechnete Gesamt-Schadstoffbelas-

tung aus den Kraftwerken Trianel Lünen, Datteln 4 (Eon) und Herne V (Steag) ist zu hoch für die Cappenberger Wälder. Bei der Steag gibt es aber längst keine Bauabsichten für Herne V mehr. Das spielt für das Gericht aber keine Rolle. Weil die Steag eine Genehmigung besitzt, ist allein entscheidend, dass Herne V theoretisch gebaut werden könnte.

**Kapitel 3:** Trianel bereitet nach der Niederlage vor dem OVG einen neuen Genehmigungsantrag vor und stellt fest: Das Schadstoff-Problem besteht fort. Es ist nur aus der Welt zu schaffen, wenn sich die Steag zu anderen Werten verpflichtet als die bereits genehmigten. Im Klartext: Steag muss für Herne V, ein Kraftwerk, das man nicht zu bauen gedenkt, Werte auf dem Niveau von Trianel in Lünen und Eon in Datteln zusichern.

**Kapitel 4:** Vor einem Monat gibt Trianel bekannt, dass Steag die Verpflichtungserklärung für Herne V abgegeben hat. Und dass Trianel dafür Geld zahlte. Wie viel, sagt Trianel nicht. Trianel stellt ei-

nen neuen Genehmigungsantrag bei der Bezirksregierung.

**Kapitel 5:** In dieser Woche finden Betriebsversammlungen statt. Fortum-Deutschland-Chef Ralph Thilo informiert die Lünener Mitarbeiter über eine Vereinbarung zwischen Steag und Trianel, wonach die Steag „vermutlich im Zeitraum ab 2014 bis 2016 die Betriebsführung im Kraftwerk Lünen übernehmen kann.“ Das hieße: Die Fortum-Leute bringen das Kraftwerk noch in den für die zweite Hälfte 2013 geplanten Regelbetrieb und müssten danach ihre Arbeitsplätze räumen. Ein Schock für viele. „Sie stehen nun vor einer Katastrophe“, erklärt ein Fortum-Mitarbeiter in einer anonymen Mail an unsere Zeitung.

**Kapitel 6:** Mit der anonymen Information konfrontiert, bestätigen Steag und Trianel den Deal. Und sie bestätigen auch: Er wurde gleichzeitig mit der Verpflichtungserklärung zur Schadstoffreduzierung für Herne V verhandelt. Steag ins Boot zu holen und damit die Finnen auszubooten, war offenbar

der weitere Preis, den Trianel an die Steag zu entrichten hatte, damit Steag die Schadstoff-Reduzierung für sein Phantom-Kraftwerk in Herne verspricht.

**Weitere Kapitel** spielen in der Zukunft und sind zum Teil spekulativ: Trianel sagt, man wolle sich gemeinsam mit Fortum um Lösungen für die betroffenen Fortum-Mitarbeiter bemühen. Aus dem Fünf-Jahres-Vertrag mit Fortum will sich Trianel offenbar herauskaufen.

Steag sagt, man werde 2013 „intern und in Ruhe Details klären, welche unserer qualifizierten Mitarbeiter von welchen Standorten zum Einsatz kommen“. Das könnte zum Beispiel bedeuten, dass Steag sein Lünener Kohlekraftwerk an der Moltkestraße stilllegen will und Mitarbeiter wenige hundert Meter weiter bei Trianel Arbeit finden könnten.

Steag erklärt dazu, man werde sich bis Ende 2012 zu einzelnen Standorten im Rahmen eines Gesamtkonzepts äußern.